

J. Caven.  
90½ E. Washington

# Indiana Tribune.

Jahrgang 3—No. 13.

Office: Ecke Circle u. Meridian-Straße.

Laufende No. 117.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 6. November 1880.

## Aus Nacht zum Licht.

Aus Nacht zum Licht! Erwacht, erwacht!  
Des Geistes Stunde hat geschlagen!  
Bezwingen wird des Wahns Macht!  
Der schön're Morgen muss uns tragen!  
Steh Du nur auf, — wie Jesus spricht, —  
Und wand' im Licht!

Aus Nacht zum Licht! Frisch auf, frisch auf,  
Das Wort der Wahrheit auszubreiten!  
Lieb' ist ihr Glanz, Sieg ist ihr Lauf,  
Wer will uns denn ihr Reich bestreiten?  
Steh Du nur auf, — wie Jesus sprach,  
Und folg' ihm nach!

Aus Nacht zum Licht! Brich sie entzwei,  
Die Fesseln, die Dein Herz beengen!  
Das Licht macht gut, das Licht macht frei!  
Uns schreckt kein Tod, kein feindlich Drängen.  
Steh auf und sprich, — wie Huiton sagt: —  
„Ich hab's gewagt!“

Ed. Balzer.

## Am Tage nach der Wahl.

Am Wahltage ging es in unserer Stadt ziemlich ruhig her. Es herrschte hier kein so reges Leben wie das gewöhnlich an einem solchen Tage der Fall ist, und man kam deshalb leicht auf die Vermuthung, daß die Belebung an der Wahl keine so große sein möchte, wie das am 12. Oktober der Fall war. Das Resultat der Wahl bestätigte jedoch diese Vermuthung keineswegs. Die große Mehrheit unserer Bürger hat von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht und Alle haben in ruhiger und anständiger Weise ihr Stimmrecht ausgeübt. Sämtliche Wirthschaften waren wie am 12. Oktober geschlossen und damit sind gewiß viele Ruhestörungen schon im Vor- aus verhindert worden.

Am Dienstag Abend ging es aber in den Straßen schon ein bisschen lebhafter zu, denn die Neugierde und das Interesse litt die Leute nicht zu Hause und so und so Biel waren ausgerückt, um die neuesten Nachrichten zu erfahren. Es läßt sich jedoch denken, daß um diese Zeit der Wissens- durst noch nicht annähernd befriedigt werden konnte, denn die einigermaßen zweiflängigen Nachrichten ließen erst in der Nacht ein.

Aber am Mittwoch schon in aller Frühe verbreitete sich die Kunde von einem republikanischen Siege wie ein Laufseuer durch die Stadt. Die republikanischen Zeitungen erschienen mit großen Siegeszeichen und die demokratischen Blätter wollten sich und ihren Lesern einplaudern, daß ein bestimmtes Resultat noch nicht verkündet werden könne und noch nichts verloren sei. Unterdessen lief aber Depesche um Depesche ein und jede derselben verkündete einen wahrhaft großartigen Sieg der Republikaner und eine furchtbare Niederlage der Demokraten. Obgleich man ja schon lange und hauptsächlich nach den neuesten schändlichen Beträgerien der Demokraten der Überzeugung war, daß Garfield erwählt werden wird, so hat man doch kaum gewagt, an einen solch glänzenden Sieg zu denken. Der Jubel und die Freude kannte daher keine Grenzen und wohl noch selten ist ein Siegesfest mit solchem Enthusiasmus gefeiert worden, als dies am Mittwoch hier der Fall war.

Waren während des Tages unsere Hauptstraßen belebt, so waren sie am Abend geradezu überfüllt. Überall brannten Freudenfeuer, und prachtvolles Feuerwerk wurde vor dem Courthouse und in der Nähe der Postoffice abgebrannt. Da zwischen donnertern Kanonenschüsse und Tausenden gaben durch die allerdings nicht sehr angenehm klingenden Blechtrompeten ihrer Freude Ausdruck. Bis spät in die Nacht hinein wogte die freudetrunkene Renge durch die Straßen, ohne auch nur die geringste Theilnahme für die geschlagene tief betrüpte demokratische Partei zu zeigen.

## Was nun?

Der Wahlkampf mit seiner Aufregung ist vorüber. Die Würfel sind gefallen und die Republikaner haben gewonnen. Das wird nun allerdings die praktischen Politiker, sowie alle Diesenigen, deren politischer Horizont nicht über die Gegenwart hinausgeht, befriedigen. Der wahrschafitschriftliche Gesinnung wird sich jedoch gewiß nicht dabei beruhigen. Wenn er sich auch darüber freut, daß die demokratische Reaktionspartei eine ganz gehörige Schlappe erlitten hat, so ist er deshalb doch nicht gesinnt, die Zukunft des Landes den Republikanern zu überlassen. Denn die wichtigste aller Fragen, welche zu lösen ist, nicht nur in unserem Lande, sondern auch in allen Culturländern ist die Frage, um welche sich bis jetzt weder die Republikaner, noch die Demokraten gekümmert haben, und das ist die Arbeiterfrage. Sowohl die demokratische, wie die republikanische Partei stehen im Dienste des Monopols und des Großkapitals, und alle angebliche Freundschaft dieser Parteien für den Arbeiter ist eitel Heuchelei.

In Folge der niederträchtigen Fälschung des Namens Garfield's ist die Chinesenfrage mit in den Wahlkampf hereingezogen worden. Seit 8 Jahren hat die demokratische Partei die legislative Gewalt im Lande, was hat sie gethan, um dem Chinesenübel Einhalt zu thun, was hat sie gethan, um eine Abdrossung des Vertrags mit China herbeizuführen? Weder die demokratische, noch die republikanische hat das Geringste für den Arbeiter gethan. Die Eine will den Schuhzoll im Dienst des Fabrikanten, die Andere den Freihandel im Dienste des Importeurs. An den Arbeiter denken beide bloß während der Campagne, wenn es dazu kommt Gefüge zu machen, dann kennen sie den Arbeiter nicht.

Und doch muß die Arbeiterfrage gelöst werden. Und es ist besser, sie wird gelöst, ehe der Arbeiter an dem Punkte angelangt ist, an dem ihn die Verzweiflung zu Gewalt, Aufruhr und Meuchelmord treibt. Weil aber weder die demokratische noch die republikanische Partei diese Frage lösen können, und es auch nicht wollen, weil Beide bloß die "spoils" im Auge haben, muß es eben eine dritte Partei thun. Die Greenback-Partei, so wie sie jetzt beschaffen ist, hat zwar den guten Willen, sie hat die Lösung der Frage zum Zwecke ihrer Existenz gemacht, aber es fehlt ihr noch die richtige auf Wissenschaft und Erfahrung gegründete theoretische Grundlage. Diese ist bei den Sozialisten zu finden, aber die Sozialisten sind noch schwach an Zahl und die Bewegung ist eine vorzugsweise deutsche. Außer den Sozialisten und Greenbackern beschäftigt sich auch noch das radikale deutsche Element mit der Arbeiterfrage, allein sie sind bis jetzt noch immer auf halbem Wege stehen geblieben. Die amerikanischen Freidenker, (Liberal-Leaguers) sind radikalen Prinzipien zur Lösung der Arbeiterfrage ebenfalls zugänglich, und so haben wir denn hier vier Elemente, welche, wenn vereinigt mit Erfolg an die Aufgabe gehen können. Diese Elemente, Greenbacker, Sozialisten, Radikalen und Liberal-Leaguers sollten unbedingt Anknüpfungspunkte suchen, und anstatt durch theoretische Streitigkeiten geschieden zu halten, sich zu praktischem Handeln vereinigen, und nach Vernichtung der demokratischen Partei, die Republikaner in die Stellung einer konservativen Partei drängen. Dass eine Bersplitterung der fortschrittlichen Elemente in eine große Anzahl von Fraktionen und Fraktionen nicht erträglich ist, zeigt die große Zahl der politischen Parteien in Deutschland. Große Wahrheiten werden nicht von Allen sofort erkannt, es bedarf dazu eines stetigen Fortschritts der Menschen. Deshalb muß man stets zur Erzielung praktischer Resultate nachgiebig sein können, und sich nicht auf Prinzipienreiterei verlegen, sonst erzeugt man Zersplitterung, statt Einigung.

## Der künftige Beruf der Kinder.

Die meisten Eltern stehen, nachdem sie ihre Kinder unter Sorgen und Mühen groß gezogen, unentschlossen vor der Wahl des künftigen Berufes ihrer Lieben, zumal, wenn sie höhere Lebensanschauungen huldigen, von der Meinung durchdrungen sind, daß ein Beruf nicht nur glücklich mache, wenn er reichlichen Erwerb sichere, sondern daß es Haupthaft sei, daß er das Leben und Streben aussüle, und jene Bekämpfung gewähre, ohne welche es bei allen sonstigen Glücksgaben auf Erden kein andauerndes Genügen gibt. Eben deshalb ist es so schwer, das Richtige zu treffen. Lieblingsideen und Pläne der Eltern betreffen der Wahl eines Berufes für ihre Schätzlinge treffen mitunter vollständig das Falsche. Scheinbar zu Tage tretende Neigungen und Talente für irgend ein bestimmtes Fach sind nicht immer maßgebend indem das schwankende kindliche Interessum am kommenden Tag das schon wieder verwirrt, wofür es noch gestern zu inklinieren schien. Erzählungen, wie die Lektüre Phantasie anregender Bücher, lassen die jungen Erdensänger oft für einen Beruf schwärmen, dessen Kosten und Schattenseiten wie ihre persönliche Ungeeignetheit für denselben ihre jugendliche Weltanschauung nicht zu bemessen versteht. Da bleibt es denn der Fürsorge der Eltern überlassen, die gewichtige Entscheidung für die Unerfabrenen zu treffen. Freilich werden sie dabei wohl thun, der Individualität der Eigenschaften und Lebensanschauung der Kinder, soweit es ihrer praktischen objektiven Anschauung ratsam erscheint, Rechnung zu tragen. Ein Machtwort auf alle Fälle zu sprechen und die innerlich Widerstrebennden in ein ausgezogenees Joch zu spannen, trägt bei kräftig angelegten selbstbewußten Naturen selten gute Früchte. Sichern auch die Autorität und das Machtwort der Eltern für die erste Zeit Fügsamkeit und Unterordnung, so stellt sich bei eintretender Selbstständigkeit das Aufgezwungene als verfehlter Beruf dar, aus dessen Fesseln zu entkommen jede Rücksichtnahme auf andere Personen ausschließt. Allein, abgesehen von den sich hieraus ergebenden Conflictionen zwischen Pietät und Pflicht des Selbstgenügens, entstehen auf diese Weise Zwitternaturen, die mit sich selbst und der Welt zerfallen, die in keinem Fache menschlicher Berufstätigkeit etwas Tüchtiges zu leisten vermögen.

## Das Kohlen-Monopol.

Unter all den selbstsüchtigen, herzlosen Monopolen und Combinationen, schreibt die "D. B." in Newark, durch welche das Publikum beschwindelt und die Arbeiter halb ausgehungert werden, ist die Kohlen-Combination die herzloseste, selbstsüchtigste gewesen. Ihr Zweck war, die verhältnismäßig Wenigen, welche zur Combination gehören zu bereichern, und dieses Ziel hat sie angestrebt mittels eines Systems, durch welches die Consumenten ausgebeult und ihre eigenen Arbeiter periodisch Monate lang ohne Arbeit und somit ohne Verdienst gelassen werden. Die direkte Absicht war, die Kohlenpreise in die Höhe zu treiben und hoch zu erhalten; zu diesem Zwecke wurde in bestimmten Zwischenräumen die Arbeit in den Minen eingestellt, um den Kohlenvorrath zu beschränken. Benützend den Vorteil eines Eingangs-Zolles, welcher die Kohle einfuhr faktisch verhindert, und die Minen kontrollirend, formierten sie eine Combination (richtiger eine Conspiration) zur Ausbeutung der Consumenten. Sie kommen unter sich auf einen bestimmten Preis überein, verhindern dadurch jede Konkurrenz und berauben das Publikum um die Vorteile, welche ihm aus der Konkurrenz erwachsen würden. Die Folge hiervon ist daß die Consumenten seit Jahren gezwingt waren hohe Preise für diesen unentbehrlichen Artikel zu zahlen. Manch' armer Mannes Hütte war füller, als sie gewesen sein würde, wenn diese Combination nicht bestanden hätte, welche das Volk mit Gewalt ausbeutete.

Aber dieses ist noch nicht alles. Gar mancher arme Bergmann, gar mancher hart arbeitende Familienvater hat die Seinen nicht vor Hunger schützen können in Folge der periodisch wiederkehrenden Arbeits-Sistirung; denn es ist ein Theil des Operations-Planes der Combination, von Zeit zu Zeit nicht arbeiten zu lassen, auf diese Weise die Vorräte zu beschränken und damit eine Ausrede zu haben für Preis-Erhöhung. So oft dies geschieht, werden Tausende von Arbeitern — welche ohnehin kaum genug zum Leben verdienen, wenn sie Arbeit haben — beschäftigungs- und verdienstlos; sie mögen sehen wie sie vegetieren können, wenn nur die Combination die Früchte ihres Expressions-Systems einheimst.

\* Schon wieder haben dreizehn Arbeiter in einem Kohlenschacht in Belgien ihr Leben eingebüßt, dadurch daß ein in dem Schachte angebrachter Aufwinde-Apparat brach, wodurch die Bergleute in die Tiefe stürzten. So etwas könnte gar nicht passieren, wenn ein derartiger Apparat auch von Zeit zu Zeit einer Untersuchung unterzogen werden würde. Aber wozu solche Umstände, gibt es nicht Arbeiter im Überfluss?

## Mäntel - Departement.

Gerade erhalten 50 Stück  
6—4 Anzug - Flanelle.  
in den neuesten Schattirungen, Preis \$1.00  
per Yard und aufwärts.

100 Schattirungen in Opern-Gasmere, Twill  
und Matelash-Flanelle.  
Völlige Auswahl von Ranch-, gestreiften und  
gewürfelten Flanelles für Damen, Mädchen-  
und Kinder-Sacques.

Gestickte Flanelle in Weiß und Scharlach.

Welsh-Flanelle, elegante Waaren, gerade ge-  
öffnet.

Das größte und beste, sorgfältig ausge-  
wählte Lager von „Flanelles“ aller Art  
und Qualität, das je in diesem Staate ge-  
zeigt wurde.

Brillante Auswahl von  
Mäntelstoffen & Ulster-Mänteln  
Alles, was der Markt produziert in der besten  
Qualität zu den  
Niedrigsten Preisen.  
Besuchen Sie dieses Departement und Sie  
werden überzeugt sein.

## L. S. AYRES & CO.

NB. Gerade geöffnet eine vollständige Aus-  
wahl von Mänteln für Mädchen und Kinder, in  
den neuesten Moden.

## Fritz Böttcher's Fleisch-Laden,

147 Ost Washington Str.

Preise, per Pfund:  
Roast und Steaks 8—12½ Cts.  
Kochstücke 5—7½ " "  
Lamm- und Schafsfleisch 10—15 "

Alle Sorten Wurst zu den niedrigsten Preisen.  
Jeden Tag frisch.

Zu verkaufen. Alle Arten von  
Häusern, großen und kleinen, in irgend einem Theile der  
Stadt. Bedingungen annehmbar.

C. A. Wilder, Agent.  
92 Ost Market Str.

## Post-Contrakte.

## Notiz an Contractoren.

## Post-Office Departement

Washington, D. C., 30. Sept. 1880.  
Angebote werden entgegengenommen in  
der Contract-Office dieses Departements  
bis zum

4. November 3 Uhr Nach-  
mittags

für die Beförderung der Postachen der  
Ver. Staaten auf den

Routen im Staate  
Missouri

wie im Departement specificirt vom

8. November 1880 oder  
1. Februar 1881

bis zum

10. Juni 1882.

Liste über die Dienstzeit, Instruktionen  
an Bieter mit den nötigen Formularen  
für Contrakte und Bonds und alle andern  
nötigen Formulare werden auf Veran-  
gen vom zweiten Assitant-General Post-  
meister geliefert und ertheilt.

Horace Maynard,  
General-Postmeister.

**THIS PAPER** may be found on  
Rowell & Co's  
Newspaper Advertising Bureau 10 Spruce  
Street, where advertising contracts may  
be made for it in **NEW YORK**.

## Schauturnen

des

Indianapolis

Soc. Turnvereins

am

Sonntag, 21. Novbr. '80

in der

Männerchor-Halle.

Eintritt 25 Cents @ Person.